



## Lerneinheiten sichern Anschlussfähigkeit

Ergebnisse des baden-württembergischen Projekts  
„Eurolevel“ zur Förderung der Durchlässigkeit

► Studien belegen regelmäßig die Leistungsfähigkeit der dualen Ausbildung. Auch die Europäische Kommission nimmt mittlerweile das duale Ausbildungssystem als wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Europa wahr. Doch das duale Ausbildungssystem in Deutschland steht vor neuen Herausforderungen. Um die Begabungspotenziale noch besser auszuschöpfen und das lebenslange Lernen stärker als bisher zu fördern, gewinnt die Verknüpfung von Berufsvorbereitung, Berufsausbildung, Fortbildung und Hochschulbildung zunehmend an Bedeutung. Der Artikel macht einen Vorschlag zur kompetenzorientierten Beschreibung von Lerneinheiten, um die Anschlussfähigkeit von Bildungsgängen über die Ordnungsmittel zu sichern. In diesem Zusammenhang werden Ergebnisse des baden-württembergischen Projekts „Eurolevel“ zur Anrechnung vollzeitschulisch erworbener Kompetenzen auf eine duale Ausbildung vorgestellt.



**THILO LANG**

Dr., Stellvertretender Leiter des Referats „Grundsatzfragen und Qualitätsmanagement beruflicher Schulen“ im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg



**MICHAEL DAMBACHER**

Dipl.-Ing., Referat „Grundsatzfragen und Qualitätsmanagement beruflicher Schulen“ im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

### Die Pilotinitiative DECVET und das Projekt „Eurolevel“

Im Jahr 2007 schrieb das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Pilotinitiative DECVET aus. Ziel der insgesamt zehn Projekte war es, an vier Schnittstellen rund um das duale System Instrumente zur Erfassung, Übertragung und Anrechnung von Lernergebnissen zur Förderung der Durchlässigkeit mithilfe des Europäischen Leistungspunktesystems für die berufliche Bildung zu entwickeln und zu erproben (zum Modell der Leistungspunktevergabe von „Eurolevel“ vgl. LANG/DAMBACHER 2011b). Die Pilotinitiative DECVET wurde im Auftrag des BMBF vom BIBB betreut und von einem Konsortium der Universitäten Magdeburg (Lehrstuhl für Berufspädagogik) und Jena (Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik) wissenschaftlich begleitet.

Eine Arbeitsgemeinschaft des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, dem Industrie- und Handelskammertag Baden-Württemberg und dem Baden-Württembergischen Handwerkstag beteiligte sich unter dem Namen „Eurolevel“ an der DECVET-Initiative. Zwischen Februar 2008 und März 2012 entwickelte die Arbeitsgemeinschaft ein Verfahren zur Anrechnung vollzeitschulisch erworbener Kompetenzen auf eine duale Ausbildung. Als Beispiel dienten das kaufmännische und gewerblich-technische Berufskolleg in Baden-Württemberg und die Ausbildungsberufe Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandel und Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.

Aufbauend auf einem mittleren Schulabschluss vermittelt das einjährige Berufskolleg I in Baden-Württemberg als abgeschlossener vollzeitschulischer Bildungsgang berufstheoretische Kenntnisse sowie erste berufspraktische Fertigkeiten und vertieft die Allgemeinbildung. Das Berufskolleg II richtet sich an Absolventinnen und Absolventen des Berufskollegs I, erweitert die Kenntnisse und vermittelt weitere Fertigkeiten. Es endet mit einer Abschlussprüfung, die je nach Richtung des Berufskollegs zu einem Berufsabschluss (z. B. staatlich geprüfte/-r Wirtschaftsassistent/-in)

und/oder zur Fachhochschulreife führt. Bei einem Wechsel in eine duale Ausbildung werden die im Berufskolleg erworbenen Kompetenzen noch zu selten angerechnet und damit noch zu häufig Inhalte doppelt vermittelt.

## Lerneinheiten sollen Unterschiede der Berufsbildungssysteme überwinden

Die Unterschiede der Berufsbildungssysteme sollten auf curricularer Ebene durch die Beschreibung kompetenzorientierter Lerneinheiten überwunden werden. Nach den Vorgaben von DECVET wurden im Projekt „Eurolevel“ Lerneinheiten in Anlehnung an Empfehlungen zur Entwicklung eines Leistungspunktesystems für die berufliche Bildung (ECVET-European Credit System for Vocational Education and Training) unter Wahrung der Besonderheiten der dualen Ausbildung entwickelt. Die Spezifikation der Lerneinheiten verdeutlicht Abbildung 1.

Nach der Angabe des Titels der Lerneinheit wird zunächst kurz beschrieben, über welche Qualifikationen die Lernenden am Ende der Lerneinheit verfügen sollen. Die „Stellung der Lerneinheit“ legt fest, ob die Lerneinheit vor der Zwischenprüfung behandelt werden muss oder aber Gegenstand von Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung ist. Als Instrument der Zeitplanung gibt die Spalte „Umfang“ einen zeitlichen Rahmen vor, in der die Lerneinheit behandelt werden soll. Die „Niveaustufe“ gibt an, auf welcher Stufe die Lerneinheit im Rahmen des Europäischen (EQR) bzw. Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) zu verorten ist. Dies sichert – perspektivisch – die europäische Anschlussfähigkeit der Lerneinheit.

Zur Kompetenzfeststellung mussten die Lernenden bei „Eurolevel“ neben dem Nachweis von Kenntnissen auch ihre Fertigkeiten unter Beweis stellen. Dazu wurden zwei Verfahren entwickelt und erprobt: das Lerndokument und das Fachgespräch. Als besonders vielversprechend stellte sich das für den Ausbildungsberuf Anlagenmechaniker/-in erprobte Lerndokument heraus. Dabei wird ein betrieblicher Auftrag von den Ausbildenden vorgegeben, von den Lernenden durchgeführt und anschließend schriftlich dokumentiert. Die Lernenden sollen damit nachweisen, dass sie eine Arbeitsaufgabe vorbereiten, planen, durchführen, auswerten und dokumentieren können. Maßgeblich für die Bewertung durch den Ausbildenden/die Auszubildende waren die praktische Umsetzung des betrieblichen Auftrags sowie die planvolle Arbeits- bzw. Vorgehensweise und der zielgerichtete Einsatz von Unterlagen durch die Lernenden (vgl. LANG/DAMBACHER 2011a).

Inhaltlich näher definiert werden die Lerneinheiten bei „Eurolevel“ durch die Zusammenführung des lernfeldorientierten Rahmenlehrplans und des sachlich und zeitlich

Abbildung 1 Die Spezifikation der Lerneinheit

<b>Ausbildungsberuf</b>	Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel
<b>Lerneinheit 4</b>	Beschaffungsprozesse planen, steuern und kontrollieren
<b>Kurzbeschreibung der Lerneinheit</b>	Die Lernenden planen den Beschaffungsprozess kundenorientiert unter Berücksichtigung ökonomischer, rechtlicher und ökologischer Aspekte (...)
<b>Stellung der Lerneinheit</b>	Vor der Zwischenprüfung; BK 1
<b>Stellung der Lerneinheit in der Gesamtausbildung</b>	Voraussetzung: LE 1, 2, 3 Nachfolgend: LE 5, 6, 8, 9, 10, 11
<b>Umfang</b>	
<b>Kompetenzfeststellung</b>	
<b>Niveaustufe</b>	<b>Anzahl der Leistungspunkte</b>

gegliederten Ausbildungsrahmenplans in der Ausbildungsordnung. Die Herausforderung bestand darin, dass die beiden Ordnungsmittel unterschiedlich aufgebaut und strukturiert sind. Den bei „Eurolevel“ gewählten Aufbau zeigt Abbildung 2 (S. 38) am Beispiel des Ausbildungsberufs Anlagenmechaniker/-in.

Nach dem Vorschlag von „Eurolevel“ werden Lerneinheiten in die Spalten „Kenntnisse“, „Fertigkeiten“ und „Berufliche Kompetenz“ aufgeteilt. „Berufliche Kompetenz“ setzt sich aus „Fertigkeiten“ und „Kenntnissen“ zusammen. Um das Berufsprinzip als Befähigung zum selbstständigen Handeln zu verdeutlichen, erfolgt zudem in der Vertikalen eine Untergliederung in die Schritte „Planen“, „Durchführen“ und „Bewerten“. Überfachliche Kompetenzen sind integrativ in den Lerneinheiten enthalten. Den Lerneinheiten bei „Eurolevel“ liegt das Kompetenzmodell der Kultusministerkonferenz mit dem Leitmotiv der beruflichen Handlungskompetenz zugrunde. Auf eine weitere Untergliederung des Kompetenzbegriffs wurde bewusst verzichtet. Solche ursprünglich verfolgten Ansätze haben sich bei der Ausformulierung der Lerneinheiten nicht bewährt. Insbesondere die Formulierung von Personalkompetenz war von vielen Redundanzen geprägt.

Die Spalten ARP (= Ausbildungsrahmenplan) und RLP (= Rahmenlehrplan) verweisen auf die Vorgaben in den Ordnungsmitteln. Für die Ausformulierung der Spalte „Fertigkeiten“ war die Ausbildungsordnung maßgeblich. Der Rahmenlehrplan bildet die Grundlage für die Spalte „Kenntnisse“. Die Lerneinheiten orientieren sich damit inhaltlich an den in der Ausbildungsordnung und im Rahmenlehrplan festgelegten Berufsbildpositionen und Lernfeldern.

Durch die Entwicklung der auf Handlungskompetenz ausgerichteten Rahmenlehrpläne in Form von Lerneinheiten hat die Schulseite bereits vor Jahren mit der Entwicklung von kompetenzorientierten Ordnungsmitteln begonnen. Daher wurden in Anlehnung an die Lernfelder des Rahmenlehrplans die Ausbildungsinhalte zum/zur Anlagenmechaniker/-in in zehn Lerneinheiten unterteilt. Die

Abbildung 2 Aufbau der Lerneinheiten

	Berufliche Kompetenz	Fertigkeiten	Kenntnisse	Bezug zu ARP	Bezug zu RLP
Planen	Planen und Vorbereiten von Inspektions-, Instandhaltungs- und Wartungsmaßnahmen an versorgungstechnischen Komponenten und Anlagenteilen	Inspektions-, Instandhaltungs- und Wartungsmaßnahmen an versorgungstechnischen Komponenten und Anlagenteilen	Inspektions-, Instandhaltungs- und Wartungspläne, Funktionsbeschreibungen lesen und Instandsetzungs- und Wartungsarbeiten planen	II7a	LF14
Durchführen	Anwenden von Diagnosesystemen zum Ermitteln, Bewerten und Einstellen von Betriebsparametern	Die elektrische Sicherheitseinrichtungen auf ihre Wirksamkeit prüfen. Hilfs- und Steuerstromkreise von Mess-, Steuerungs-, Regelungs-, Sicherheits- und Überwachungseinrichtungen nehmen.	Bauteile, Baugruppen und Anlagen von gebäudetechnischen Ver- und Entsorgungsanlagen entsprechend ihrer Funktion zuordnen. Funktionscharakteristik und die Signaleinbindung von Mess-, Steuerungs-, Regelungs-, Sicherheits- und Überwachungseinrichtungen.	II16.1 a-I	LF14
Bewerten	Messen, Beurteilen und Dokumentieren von Betriebsdaten in versorgungstechnischen Anlagen und Anlagenteilen	Die Messergebnisse mit den Grenzwerten abgleichen;	Kenntnisse auf Grundlage der technischen Herstellerdokumentation ermitteln und mit gemessenen Betriebskennwerten vergleichen; Einflussgrößen auf Messergebnisse zuordnen.	II4a,b	LF14

Qualifikation zum/zur Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel wurde in dreizehn berufstypische Lerneinheiten gegliedert. Die Abweichung von der Zahl der Lernfelder des Rahmenlehrplans resultiert daraus, dass das Lernfeld „Aufträge kundenorientiert bearbeiten“ auf Empfehlung von Lehrkräften und Ausbildungsleitern in „Bearbeitung Inlandsaufträge“ und „Bearbeitung Auslandsaufträge“ unterteilt wurde.

### Verzahnung von vollzeitschulischen und betrieblichen Ausbildungsinhalten

Das kaufmännische und das gewerblich-technische Berufskolleg richtete sich im berufsfachlichen Teil inhaltlich an den bei „Eurolevel“ ausgewählten dualen Ausbildungsberufen aus. Dazu wurden die Lerneinheiten so ausgearbeitet, dass sie sowohl die Grundlage für den Unterricht im jeweiligen Berufskolleg wie auch für die entsprechende duale Berufsausbildung bildeten. Der Begriff „Anrechnung“ bezieht sich bei „Eurolevel“ auf die Verkürzung der Ausbildungszeit beim Wechsel eines Absolventen bzw. einer Absolventin des Berufskollegs in eine duale Berufsausbildung. Der umgekehrte Fall spielt in der Praxis keine Rolle. Eine Anrechnung beruflicher Vorbildung auf die Ausbildungszeit bedarf nach § 7 Abs. 2 Satz 1 BBiG eines gemeinsamen Antrags der Auszubildenden und Auszubildenden.

Im Projekt „Eurolevel“ wurden im gewerblich-technischen und kaufmännischen Berufskolleg I die Kenntnisse der beiden ausgewählten Ausbildungsberufe bis zur Zwischenprüfung vermittelt. Durch den Besuch des Berufskollegs II

wurden die gesamten Kenntnisse des jeweiligen Ausbildungsberufs abgedeckt. Die Anwendung der Kenntnisse erfolgte in der Übungsfirma, dem Werkstattunterricht und in Projekten. Zudem erwarben die jungen Menschen durch ein jeweils vierwöchiges Praktikum in den beiden Jahren praktische Fertigkeiten. Im Fall der vollständigen Anrechnung des Besuchs des Berufskollegs I konnten die Schülerinnen und Schüler direkt in das zweite Ausbildungsjahr des dualen Ausbildungsberufs einsteigen. Zunächst gingen die Jugendlichen dann ausschließlich in den Betrieb. Die Berufsschule besuchten sie erst, wenn Theorieinhalte vermittelt wurden, die noch nicht Inhalt des Berufskollegs waren. Wurde das Berufskolleg II vollständig angerechnet, brauchten die Jugendlichen die Berufsschule nicht mehr zu besuchen und konnten nach einem Praxisjahr (Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandel) beziehungsweise eineinhalb Jahren (Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik) mit Ausbildungsvertrag von der Kammer zur Abschlussprüfung zugelassen werden.

In den Lerneinheiten von „Eurolevel“ spiegelt sich die Tatsache wider, dass sich berufliche Handlungskompetenz aus berufstheoretischen Fachkenntnissen und aus praktischen Fertigkeiten zusammensetzt. Betrieb und Berufsschule tragen eigenständig mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen zum Erwerb der beruflichen Handlungskompetenz bei und stimmen sich über die duale Lernortkooperation ab. Am Ende der Berufsausbildung steht dann die Abschlussprüfung. In Baden-Württemberg wird dabei der schriftliche Teil der Abschlussprüfung von den Berufsschulen und Kammern gemeinsam durchgeführt, während der praktische Prüfungsteil allein von den Kammern abgenommen wird.

## Ergebnisse der praktischen Erprobung

An der praktischen Erprobung beteiligten sich an der Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule Freiburg und der Kaufmännischen Schule Göppingen rd. 400 Schülerinnen und Schüler der Berufsschule und des Berufskollegs sowie rd. 70 Ausbildungsbetriebe. Bei den Ausbildungsbetrieben handelt es sich um kleinere und mittlere Unternehmen. Die Lerneinheiten wurden über die reguläre Ausbildungsdauer der beiden Pilotberufe in Schule und Betrieb erprobt.

Von den Projektbeteiligten wurden der formale Aufbau der Lerneinheiten bei „Eurolevel“ und die Einteilung der Lerneinheiten in Orientierung an eine vollständige Handlung als Fortschritt gegenüber den derzeit gültigen Ordnungsmitteln eingestuft. Durch die Zusammenführung von Ausbildungsrahmenplan und Rahmenlehrplan in einem Dokument erhöht sich die Transparenz der Leistungen von Schule und Betrieb, die diese zum Kompetenzerwerb des Lernenden beitragen.

Zur Erhebung von Zahlen zur Anrechnung führten die beiden Projektschulen aufgrund von fehlenden individuellen Verlaufsstatistiken unter allen Absolventinnen und Absolventen des Berufskollegs eine Abfrage durch. Danach ergab sich folgendes Bild in der Anrechnungsfrage (vgl. Tabelle). Im Fall der Anrechnung verkürzte sich die Ausbildungszeit um sechs Monate bis zu zwei Jahren. In der Regel verkürzte sie sich bei Kaufleuten im Groß- und Außenhandel um ein halbes Jahr. In zwei Fällen wurde das kaufmännische Berufskolleg II mit zwei Jahren auf die Ausbildungsdauer angerechnet. Für die Anlagenmechaniker/-innen wurde im Fall der Anrechnung die Ausbildungsdauer um mindestens zwölf Monate verkürzt.

Die Zahlen zur praktischen Erprobung zeigen, dass im kaufmännischen Bereich die Anrechnung von vollzeitschulisch erworbenen Kompetenzen im Berufskolleg I auf einen Einzelfall beschränkt blieb. Auch bei Absolventinnen und Absolventen des kaufmännischen Berufskollegs II sind die Zahlen niedrig. Der Besuch des gewerblichen Berufskollegs wurde sehr viel stärker auf die Ausbildungsdauer angerechnet. Die insbesondere im kaufmännischen Bereich festgestellte Zurückhaltung der Betriebe bei der Anrechnung zeigt, dass hier offensichtlich zahlreiche Faktoren eine Rolle spielen. Dazu zählt beispielsweise die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze (Angebot) im Verhältnis zur Zahl der Jugendlichen mit Ausbildungswunsch (Nachfrage). Entscheidend für die Anrechnung ist auch, welche Vorkenntnisse die Jugendlichen mitbringen und wie die Betriebe die Persönlichkeit der Jugendlichen einschätzen. Auch das Verhältnis von Ausbildungskosten zu den Erträgen, die sich aus den produktiven Tätigkeiten der jungen Menschen ergeben, dürfte eine Rolle spielen. Schließlich spielt für die Anrechnung auch die Einbindung in die betrieblichen Prozesse und Abläufe eine Rolle.

Tabelle Zahl der Absolventinnen und Absolventen des Berufskollegs mit Anrechnung ihrer vollzeitschulisch erworbenen Kompetenzen auf eine duale Berufsausbildung

	Berufskolleg I		Berufskolleg II	
	2009	2010	2009	2010
Kaufmännische Schule Göppingen (Zahl der befragten Schülerinnen und Schüler insgesamt)	1 (30)	0 (28)	2 (30)	6 (23)
Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule Freiburg (Zahl der befragten Schülerinnen und Schüler insgesamt)	15 (17)	9 (14)	9 (11)	11 (12)

## Ansatzpunkte für eine nationale Umsetzung

Die positiven Rückmeldungen legen eine bundesweite Erprobung der oben beschriebenen Lerneinheiten bei der Neuordnung eines Ausbildungsberufs nahe. Alle an „Eurolevel“ beteiligten Akteure sehen darin ein geeignetes Instrument zur Weiterentwicklung des Berufsbildungssystems in Deutschland. Ohne die tradierten Kompetenzfelder von Berufsschule und Betrieb infrage zu stellen, ermöglichen die Lerneinheiten eine Kompetenzorientierung und erleichtern damit die Anschlussfähigkeit der dualen Ausbildung. Unabhängig von der Schnittstelle von „Eurolevel“ könnten so zukünftig beispielsweise auch dual ausgebildete Fachkräfte bei Aufnahme eines Studiums transparenter als bisher ihre Lernleistungen nachweisen, womit die Berufsausbildung und die Hochschulbildung besser als bisher miteinander verknüpft werden könnten. Auch eine Beschäftigung im Ausland wäre einfacher möglich, weil Lernende und Beschäftigte leichter als bisher nachweisen könnten, was sie wissen, verstehen und vermögen.

Zudem sehen die Projektpartner von „Eurolevel“ das Verzahnungsmodell als gute Grundlage zur Anrechnung vollzeitschulischer Kompetenzen auf eine duale Berufsausbildung und damit zur besseren Verknüpfung dieser beiden Bereiche der Berufsbildung. Die praktische Erprobung hat die Chancen und Grenzen des bei „Eurolevel“ entwickelten Modells zur Anrechnung von Kompetenzen auf Basis der derzeit gültigen Rechtslage aufgezeigt. Kompetenzorientierte Lerneinheiten sind eine gute Voraussetzung, aber keine hinreichende Bedingung für eine Verzahnung von vollzeitschulischen und betrieblichen Ausbildungselementen. ■

### Literatur

- LANG, T.; DAMBACHER, M.: Das europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung und Verfahren der Kompetenzfeststellung im Projekt „Eurolevel“. In: *bwp@spezial 5 – September 2011a* – URL: <http://www.bwpat.de/content/ht2011/> (Stand: 15.05.2012)
- LANG, T.; DAMBACHER M.: Erfassung und Anrechnung von Kompetenzen: Das Europäische Leistungspunktesystem für die berufliche Bildung und das Projekt „Eurolevel“. In: *Wirtschaft und Erziehung. (2011b) 11, S. 372–376*